

Die „Weiserich-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weiserich-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicate Insetate mit entsprechendem Ausschlag. — Eingeladene, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 66.

Dienstag, den 4. Juni 1889.

55. Jahrgang.

### Von der „grande Nation!“

Die gesammte Kulturwelt blickt gewiss nicht ohne Bewunderung auf die Pariser Weltausstellung, welche ja unstreitig einen glänzenden Beweis von der reichen Finanzkraft und der großen Tüchtigkeit der französischen Industrie, Technik, Kunst und Wissenschaft liefert, und in Anbetracht des Umstandes, daß in dieser Hinsicht die Franzosen ihren alten Ruhm gewahrt haben, darf und muß man auch von ihnen als von einer großen Nation reden. Sobald sich aber die französische Nation auf das Gebiet der auswärtigen Politik begiebt, so verschwindet an ihr alle Größe; blinde Leidenschaft, vertragswidrige Haltung, kindische Verdächtigung, ja Ausbrüche von einer Art spezifisch französischer nationaler Majerei treten da an die Stelle der ruhigen Ueberlegung und der gerechten Beurtheilung der Dinge, und die „grande nation“ nimmt sich in solchen Fällen natürlich sehr klein aus. In einem solchen Zustande total verkehrter und ungerechter Beurtheilung der Dinge und toller Wuthausbrüche hat sich die französische Nation wieder einmal während des Besuches des Königs Humbert von Italien in Deutschland befunden, und als dann gar das Gerücht durch die Zeitungen ging, daß König Humbert über Straßburg zurückreisen und dort vielleicht zu seiner Ehre eine Truppenparade stattfinden werde, da kochte und brodelte es förmlich vor Wuth in den Köpfen der Franzosen. Da sollte die Reise des Königs von Italien in Begleitung des deutschen Kaisers nach Straßburg ein raffinierter Versuch des Fürsten Bismarck sein, die französische, so glänzende Weltausstellung zu schädigen und Schrecken in den Besuchern der Welt-Ausstellung zu erregen. Bismarck und Crispi sollten den König Humbert überreden haben, die „schändliche That“ zu begehen, deren Zeuge Straßburg sein sollte. Wenn nun auch der König von Italien nicht nach Straßburg gekommen sei, so habe er und seine Minister sich doch schon dadurch schmähdlich an Frankreich, welches allein die italienische Einheit gegründet habe, vergangen, daß überhaupt die Absicht beim König von Italien bestanden habe, nach Straßburg zu kommen und an der Seite des deutschen Kaisers die gewaltsame Annexion Straßburgs zu bekräftigen. In dieser an blinde Majerei streifenden Beurtheilung eines angeblichen Besuches des Königs von Italien in Straßburg gefallen sich fast sämtliche französische Blätter und diese Thatsache ist ein sehr schlechtes Zeichen für die Gesundheit der Franzosen von ihrem krankhaften Größenwahne und die wirkliche Befestigung dauernd guter Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich. Es wird dadurch sehr deutlich gezeigt, daß die Franzosen in ihren Herzen den Straßburger Vertrag, welcher Elsaß-Lothringen zu deutschen Ländern und Straßburg zu einer deutschen Stadt machte, noch immer nicht anerkennen, es wird ferner dadurch bewiesen, daß die französische öffentliche Meinung schon durch ein bloßes Gerücht von einem bevorstehenden Ereigniß, welches nach allen völkerrechtlichen Begriffen den Franzosen gar nichts anging, in eine gefährliche Erregung gebracht werden kann, und es wird endlich dadurch bestätigt, daß die Franzosen nach wie vor mit ungerechtem Maße messen. Wie wäre es wohl den Franzosen vorgekommen, wenn der König von Italien anstatt über Straßburg, wohin er gar nicht gekommen ist, über Savoyen und Nizza, welche Provinzen die Franzosen vor kaum zwanzig Jahren den Italienern abgenommen haben, hätte zurückreisen wollen?! Da hätte der Kerger der Franzosen wohl einen ganz anderen Beweggrund gehabt, da hätten sie sich bei ihren eigenen Annexionen an der Nase krapfen können. Nun ja, man kennt die „grande nation!“

### Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 3. Juni. Am Sonnabend hielt im Gewerbeverein vor einer durch Damen verstärkten

Zuhörerschaft Herr Schuldirektor Engelmann den angekündigten Vortrag, in welchem derselbe einen gedrängten Ueberblick über die Geschichte des Fürstenhauses Wettin von seinem ersten Auftreten bis zu unserer Zeit gab. Es sei, bemerkte einleitend der Redner, nicht bloß der lange Zeitraum von 800 Jahren, der zur Mitfeier des bevorstehenden Festes aufzubrehe, sondern vor Allem die Empfindung aufrichtiger Dankbarkeit des Sachsenvolkes gegen sein Fürstenhaus, die bei der Jubelfeier nach Ausdruck strebe, und daß man zu derselben durch die legendreiche Thätigkeit des Hauses Wettin vollen Grund habe. Dies nachzuweisen war der Zweck des 1 1/2 stündigen Vortrags, der von der Zuhörerschaft mit Beifall aufgenommen wurde und dem wir wünschen, daß er seines Zweckes, die Festfreude zu begründen und anzuregen, nicht verfehlt haben möge.

Auf vielfach ausgesprochenen Wunsch hat das Komitee für die Wettin-Feier das von Herrn Dr. Artur Pollack hier verfaßte Festspiel in Druck legen lassen und ist dasselbe bei den Herren Kaufleuten H. A. Linde und Wilhelm Dreßler hier für 20 Pfg. zu haben.

Durch Verleihung von Anerkennungsurkunden seitens des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums für Treue und Gewissenhaftigkeit bei Verwaltung kirchlicher Ehrenämter und Funktionen wurden neuerdings u. A. **Outauszügler** Friedrich Gottlieb Hänel in Hartmannsdorf ausgezeichnet. Die Urkunde wurde durch den Ortspfarrer in feierlicher Weise ausgehändigt.

**Dippoldiswalde.** Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Mai d. J. 591 Einzahlungen im Betrage von 52,581 M. 79 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 327 Rückzahlungen im Betrage von 61,327 M. 14 Pf. — Sparmarken à 5 Pf. sind 400 Stück verkauft worden.

**Schmieberg.** Bei hiesiger Sparkasse wurden im Monat Mai in 48 Posten 3412 M. 62 Pf. eingelegt, dagegen in 26 Posten 3241 M. 12 Pf. zurückgezahlt, überhaupt 3454 M. 62 Pf. eingenommen und 4556 M. 12 Pf. ausgegeben.

**Nabeanau.** Bei der Sparkasse zu Nabeanau wurden im Monat Mai des Jahres 1889 212 Einzahlungen im Betrage von 11,772 M. 7 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 63 Rückzahlungen im Betrage von 6734 M. 90 Pf. — Sparmarken à 10 Pf. wurden im Monat Mai 60 Stück verkauft.

**Dresden.** Die Rückkehr des Königs und der Königin von Ems bez. von Brüssel nach Dresden wird am 5. Juni erfolgen.

König Albert hat mit Genußthuung von der baldigen Beendigung der im Königreiche Sachsen vorgekommenen Arbeitseinstellungen der Bergarbeiter Kenntniß genommen und den Herrn Staatsminister des Innern beauftragt, allen denjenigen Beamten, welche zu dieser Beilegung der Streitigkeiten beigetragen haben, insbesondere den Vorständen der Kreis-hauptmannschaften und der Amtshauptmannschaften die allerhöchste Befriedigung zu erkennen zu geben.

Seit 31. Mai sind die Verkehrsstörungen der Eisenbahnlinie Dresden-Niesitz behoben und kann diese Strecke wieder zweigleisig befahren werden.

Vom kgl. Schöffengericht in Dresden wurde am 31. Mai der oft vorbestrafte Handarbeiter Gottlob Leberedht Uhlig aus Dippoldiswalde wegen Verleumdung von Mitgliedern der bewaffneten Macht zu einer vierwöchentlichen Gefängnisstrafe verurtheilt.

**Freiberg.** Von dem kgl. Landgerichte wurden am 31. Mai der 16jährige Dienstknecht Emil Paul Siegel aus Dippoldiswalde, zuletzt in Reinholdsbain, wegen Entwendung einer Cylinderuhr im Werthe von 15 Mark und Unzuchtverbrechen aus §§ 242, 176, 3 des Str.-G.-B. zu 6 Wochen Gefängniß und der Fabrikarbeiter Ernst Wilhelm Fuhrmann aus Dippoldiswalde wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens aus

§§ 176, 3, 43 des Str.-G.-B. zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

St. Emsfeuer, diese seltene elektrische Lichterscheinung konnte man am letzten Mai Abends gegen 11 Uhr hier beobachten. Auf hiesigem Bahnhofe bis in die Nähe von Deberan waren sämtliche Signalmasten, Laternen mit fuhhohen lanzenspitzenartigen Flammen besetzt. Das prächtige, Vielen unerklärliche Bild dauerte bis Nachts gegen 12 Uhr.

**Crimmitschau.** Hier hat der Rath im Hinblick auf die einen großen Theil der Bevölkerung so schwer schädigenden Folgen der schrecklichen Hochfluth vom 20. Mai beschlossen, die geplante Feier zum Wettiner Jubiläum erheblich einzuschränken und derselben möglichst jedes öffentliche Gepräge zu benehmen; dahingegen wurde eine öffentliche Speisung von 200 Armen ins Auge gefaßt.

**Blauen i. B.** Die vier ersten Gruppen des geschichtlichen Festzuges bei dem 12. mitteldeutschen Bundesfesten in hiesiger Stadt bringen nach den Zeichnungen des Malers Schenk in Halle Wiber aus der Geschichte unserer engeren Heimath, dem Vogtlande, zur Darstellung. Die erste Gruppe veranschaulicht die Einwanderung der Sorben ins Vogtland. In der zweiten Gruppe erscheint der Graf Alalbert von Eversheim (Anfang des 12. Jahrhunderts) in höchst charakteristischer Weise. Dieser war bekanntlich der Erbauer der Johanniskirche und des alten Schlosses. Die dritte Gruppe veranschaulicht einen Einzug des Bogtes Heinrich von Weida in seine Stadt Blauen (erste Hälfte des 13. Jahrhunderts). Die vierte Gruppe schließt sich ebenfalls an eine historische Thatsache an, nämlich an die Anwesenheit Kaiser Karls IV. im Vogtlande 1356 und steht mit dem Charakter des Festes insofern in engster Beziehung, als durch sie eine Jagdscene dargestellt werden soll. Die Gruppe bringt nämlich die Heimkehr Kaiser Karls IV. von einem Jagdzuge vors Auge.

**Weissen.** Die Obsternte wird auch in hiesiger Gegend nicht die Hoffnungen erfüllen, welche man an die reiche Baumbütte knüpfte. Auf Pflaumen- und Aepfelbäumen hat sich in Folge des heißen Wetters der letzten Wochen das Ungeziefer derart entwickelt, daß man viele Bäume sieht, deren Laub vollständig abgefressen oder umspinnen ist. Die Birnbäume zeigen zumeist wenig Ansaß. Die grünen Kirschgen fallen massenhaft ab, namentlich auf den Höhen. Der Weinstock bietet noch Hoffnung auf eine gute Ernte; denn allgemein ist man mit dem Ansaß zufrieden, wenn auch hier das Ungeziefer einen Strich durch die Rechnung macht. Bereits zeigt sich die „Weinmotte“ in ziemlicher Zahl; in einem Weinberge wurden an einem Abende mehr als 100 Stück gefangen. Auch die Kirschbäume versprechen guten Ertrag, zeigen ein gesundes Aeußere und haben viel Früchte angefaßt.

Ein Knabe fand dieser Tage zu Niederfähre an der Brücke ein Buch, beachtete es aber weiter nicht, sondern stieß es mit dem Fuße in die Elbe; ein anderer Knabe fischte es aber wieder heraus und übergab es seinem Vater, wobei sich herausstellte, daß das Buch ein Spareinlagenbuch für den Bohnhühner Verein in der Höhe von 6000 Mark war. Ein Tapeziermeister aus Dresden hatte es dort verloren.

**Burzen.** Die Maurerlehrlinge Friedrich Wilhelm Lehmann und Wilhelm Richard Schneider zankten sich am 29. Mai während der Arbeit mit dem Maurerlehrling Karl Emil May Kupfer hier. Der Letztere soll dabei die Ersteren geschlagen haben. Um sich nun an Kupfer zu rächen, lauerten Lehmann und Schneider demselben auf dem Wadergraben auf. Lehmann versetzte, als Kupfer an sie herankam, diesem mit der Faust einen so wuchtigen Schlag auf den Unterleib, daß derselbe todt zusammenbrach. Die durch Dr. med. Wessels vorgenommenen Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Der Leichnam Kupfers wurde nach der